

**Bastian Stahlbuck** (\*1984) leitet die Abteilung Interne Services im Dezernat Hochschulentwicklung und Organisation der TU Dortmund. Er lebt in Dortmund, gemeinsam mit seiner Frau und Tochter Ennie (\*2017).



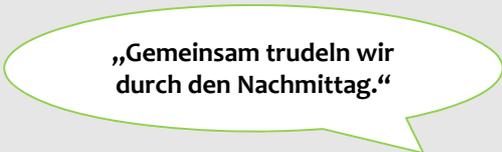
Quelle: privat

## Der liebevoll konsequente und entspannte Vater

*Zum vereinbarten Interviewtermin mache ich mich an einem warmen Sommertag auf den Weg zum Südcampus. Dort befindet sich nämlich das Büro von Bastian Stahlbuck. Sein Büro ist leer, denn – wie ich später erfuhr – hat er sich gleichzeitig auf den Weg zu mir gemacht. Das kleine Missverständnis hält uns jedoch nicht davon ab, das Interview zu führen. Nachdem sich unsere Wege nach einer kleinen Wartezeit in seinem Büro wiedertreffen, starten wir gleich mit dem Gespräch.*

## Vater-Tochter Nachmittage

Bastian Stahlbuck ist als Vater ein Frühaufsteher, sein Arbeitstag beginnt früh am Morgen. „Morgens um halb sechs stehe ich auf und bin dann gegen sechs Uhr bei der Arbeit. Ich will nachmittags pünktlich Feierabend machen, damit ich meine Tochter von der Tagesmutter abholen kann“, sagt Bastian Stahlbuck. Ennie wird von einer Tagesmutter betreut, die relativ eingeschränkte Betreuungszeiten hat. Bastian Stahlbuck muss deswegen die Tochter schon um 15 Uhr von der Tagesmutter abholen.



„Gemeinsam trudeln wir durch den Nachmittag.“

Wenn sie dann zu Hause ankommen, haben Vater und Tochter erstmal Zeit für sich, denn den Nachmittag verbringt Bastian Stahlbuck mit seiner Tochter meist allein. Sie lassen sich gern treiben und spielen, wozu sie gerade Lust haben. Zudem baut und ergänzt der Vater viel am und um das gemeinsame Haus, das die Familie vor zwei Jahren gebaut hat. Währenddessen schaut die Tochter vergnügt zu und ist jedes Mal erneut von den Baukünsten ihres Vaters fasziniert. Ennie möchte dem Vater auch gerne dabei helfen und sich beim Bauen aktiv beteiligen. „Das ist natürlich mit ihren zwei Jahren nur eingeschränkt möglich“, amüsiert sich der Vater.

Später, wenn seine Frau gegen halb sechs Uhr abends von der Arbeit nach Hause kommt, unternehmen sie auch etwas zu dritt. „Und dann ist für unsere Tochter irgendwann auch mal Schlafenszeit“, schmunzelt Bastian Stahlbuck.

## Nicht bei allem flexibel

Bastian Stahlbuck ist in der Lage, seine Arbeitszeiten als Abteilungsleiter flexibel einzuteilen. Dahingegen hat seine Frau feste Arbeitszeiten, da sie als OP-Schwester tätig ist. „Ich bin besser aufgestellt als meine Frau, da ich durch die Gleitzeit an der TU meine Zeit flexibler einteilen kann. Deshalb bekommen wir das ganz gut hin“, betont der Familienvater stolz. Schließlich ist Bastian Stahlbuck davon überzeugt, dass Familie und Beruf gut vereinbar sind, wenn zumindest ein Elternteil weniger oder zeitlich flexibler arbeitet.

Dann fügt er humorvoll hinzu: „Natürlich sind wir manchmal auch stark herausgefordert, aber das haben wir uns schließlich selber ausgesucht.“ Was die zeitliche Flexibilität angeht, betrifft diese auch die Hausarbeit, die sich die beiden Eltern teilen. Vor dem Vater werden erledigte Bastian Stahlbuck das Staubsaugen, Abwaschen oder Kochen, wann er wollte. „Das geht mit dem Kind irgendwann nicht mehr“, so Bastian Stahlbuck. Dementsprechend passt sich der Vater nun an den Rhythmus der Tochter an: er erledigt die Aufgaben dann, wenn seine Tochter sich auch mit etwas beschäftigt oder „mithilft“.

## Die selbstständige Tochter

„Meine zweijährige Tochter kann sich schon sehr gut mit sich selbst beschäftigen und alleine spielen. Ihr größtes Hobby ist lesen. Also Bücher durchblättern. Lesen kann sie ja noch nicht“, macht Bastian Stahlbuck im Gespräch deutlich. Während sich die Tochter auch mal eine gute Stunde mit ihren Büchern beschäftigt, nutzt der Vater die Gelegenheit z.B. für Haushaltstätigkeiten. Selbstverständlich kriegt Ennie auch etwas von ihren Eltern vorgelesen. „Meine Frau und ich lesen ihr auch gerne vor. Ich lese zwar ein bisschen mehr vor als meine Frau, aber Kinderlieder singen, das macht nur meine Frau. Das ist für alle gesünder“, grinst Bastian Stahlbuck dabei.

Dass Ennie schon ab dem ersten Lebensjahr von einer Tagesmutter betreut wurde, brachte der Familie Stahlbuck viel Kritik ein. Das war ihnen jedoch egal, denn beide Eltern wollten ihre Arbeit nicht aufgeben. Schließlich erwähnt er: „Meiner Frau würde die Decke auf den Kopf fallen, wenn sie nur zu Hause wäre. Sie will arbeiten, genauso wie ich.“

Ab Sommer wird Ennie in die Kindertagesstätte HoKiDo auf dem Campus der TU Dortmund gehen, freut sich Bastian Stahlbuck verkünden zu können. Dann wird der Vater seine Tochter hinbringen und von dort wieder abholen. Seine Arbeitsstelle liegt in der Nähe der Kindertagesstätte, die Wege sind also kurz.

## Toleranz auf der Arbeit

„Als ich in meiner Abteilung angekündigt habe, dass ich Vater werde und in Elternzeit gehe, haben mir meine Arbeitskolleginnen und -kollegen bloß ‘Viel Spaß’ gewünscht“, lacht Bastian Stahlbuck während er erzählt. Er betont: „Es war völlig in Ordnung und alle haben es toleriert. Das ist das Schöne am öffentlichen Dienst im Vergleich zur freien Wirtschaft“, vermutet er und lächelt dabei zufrieden. Er erlebte also eine ganz akzeptierende und wohlwollende Reaktion – vielleicht hat ihn das selbst überrascht, könnte man meinen.

**„Elternzeit wird hier einfach hingenommen und alle freuen sich für einen.“**

Die Elternzeit hat der flexible Vater als die beste Zeit empfunden. Er hat sich bewusst für den 13. und 14. Lebensmonat entschieden. Er hatte nämlich die Vermutung, Tochter Ennie wäre dann schon etwas aufnahmefähiger und würde die gemeinsame Zeit mit dem Vater bewusster wahrnehmen können. Genutzt hat er die ersten beiden Wochen seiner Elternzeit für einen Urlaub mit seiner Tochter in seiner Heimat an der Küste.

Die restliche Elternzeit haben Vater und Tochter zu Hause verbracht. In diese Zeit fiel dann auch die Eingewöhnungsphase bei der Tagesmutter, bei der er seine Tochter Ennie begleitete.

Dadurch, dass er nur zwei Monate Elternzeit in Erwägung gezogen hat, war es für ihn nicht problematisch wieder in den Job einzusteigen. „Es war wie ein langer Urlaub“, äußert sich Bastian Stahlbuck entspannt.

„Wir waren viel am Wasser und sind spazieren gegangen. Es hat uns Spaß gemacht.“

### Freiräume

Auf die Frage, welcher Typ Vater er sei, antwortet Bastian Stahlbuck, er sehe sich als liebevoll konsequenter Vater. „Also, ich bin auf jeden Fall nicht der Silberrücken, der brusttrommelnd durch das Haus läuft. Da bin ich nicht der Typ für.“

Er beschreibt sich selbst als ziemlich locker, sehr entspannt und zudem als toleranter Vater. Er ist der Meinung, dass ein Kind sich besser entwickeln kann, wenn es in seinen Handlungen nicht eingeschränkt wird. Deshalb toleriert der Vater seine Tochter bei allem, was sie tut.

Er gesteht: „Natürlich geht mir das manchmal auch auf die Nerven, aber Kinder brauchen diese Freiheiten nun mal.“ Wenn er allerdings mal Nein sagt oder Grenzen zieht, hält sich der Familienvater auch konsequent daran. „Aber das dauert lange, weil ich mich nicht so schnell aus der Ruhe

bringen lasse. Bis dahin bemühe ich mich geduldig zu sein“, sagt er heiter.

„Für mich gehört es dann auch dazu, dass ein Kind Mist baut und Blödsinn im Kopf hat.“

### Netzwerke sind wichtig

Der Familienvater geht mit seinen drei besten Freunden aus der Studienzeit regelmäßig alle zwei Wochen essen, um sie nicht aus den Augen zu verlieren. „Es war uns allen sehr wichtig, auch nach dem Studium in Kontakt zu bleiben“, erzählt er. Bei den späten Treffen am Abend mit seinen Freunden, ist seine Tochter Ennie logischerweise nicht dabei. Aber wenn sich die Freunde nachmittags zum Fußball gucken treffen, dann ist die Tochter mit von der Partie.

Auf die Frage nach den Gesprächsthemen mit den Freunden antwortet der Vater lachend: „Unsere typischen Gesprächsthemen sind nicht Kinderthemen. Meine Freunde haben alle keine Kinder.“ Sie greifen eher andere Themen auf, wie Fußball oder Politik. Seiner Frau und ihm ist es besonders wichtig, sich nicht auf das Kinderthema zu reduzieren. Sie wollen auf keinen Fall Eltern sein, die kein anderes Thema als ihr Kind kennen. Außerdem, so vermutet Bastian Stahlbuck: „Wenn ich meinen Freunden nur noch von Ennie erzähle, schlafen die doch irgendwann ein“.

Wenn der Familienvater wiederum mal Rat braucht, egal um was es geht, greift er zum Telefon und ruft seine Eltern an. Die wohnen zwar weiter weg, haben aber immer ein offenes Ohr für ihn. So ist sich Bastian Stahlbuck sicher: „Wen gibt es Vertrauteres als die eigenen Eltern?“

### Lob an die TU-Dortmund

„Im öffentlichen Dienst, insbesondere an der TU, sind wir schon in einer Art Schlaraffenland. Das muss man einfach mal so sagen. Das geht auch ganz anders“, stellt der Familienvater zufrieden fest. Er lobt die geregelten Arbeitszeiten und die vielen Angebote der TU Dortmund, die es ermöglichen Familie und Beruf miteinander zu vereinen.

„Da sind wir hier an der TU  
wirklich gesegnet.“

Noch ist Tochter Ennie zu klein für die tollen Ferienangebote auf dem Campus, bedauert der Vater. Er freut sich schon darauf, wenn sie später als Schulkind dann an der Ferienbetreuung teilnehmen kann. Jetzt, wo Ennie noch klein ist, will er bei Gelegenheit mal die KidsBox mit Ennie ausprobieren. Dieses mobile Kinderzimmer wird gerade für die Verwaltung der TU angeschafft und ermöglicht, dass im Notfall ein Kind mit an den Arbeitsplatz genommen werden kann. „Ich fühle mich

schon sehr mit der TU verbunden“, resümiert Bastian Stahlbuck abschließend.

■ Das Interview führte Rahime Eser am 18.07.2019 ■

Bastian Stahlbuck mit seiner Tochter Ennie.



Quelle: Privat